

Die Frau, für die Dirigieren das Große ist

Porträt Schon als Kind wollte Anke Weinert-Wegmann den Takt vorgeben. Heute leitet sie die Chöre der **Sing- und Musikschule** und den **Männerchor Wildpoldsried**. Von ihrem Vorbild Leonard Bernstein hat sie ein besonderes Andenken

VON MICHAEL DUMLER

Kempton/Wildpoldsried Vor dem Gesang ist Gymnastik angesagt: Die zwölf Sängern und sechs Sänger des Collegium Vocale folgen ihrer Chorleiterin und Vorturnerin Anke Weinert-Wegmann bereitwillig. Sie strecken sich, werfen die Arme nach oben, massieren Schläfen und Backen, machen Sprech- und Singübungen. Es geht munter und locker zu an diesem Abend in Raum 304 der Sing- und Musikschule Kempton. Aber nicht nur, denn der Chor probt für seine Auftritte (siehe Infokasten). Und seine Leiterin hat noch ein paar Anmerkungen.

„Bleibt freundlich“, mahnt sie am Ende von Cyrillus Kreeks „Psalm 104“. Das Amen am Ende ist ihr zu traurig. Ab Takt 46 hat sie eine Empfehlung an die Tenöre: „Schleicht’s euch einfach rein.“ Mit ausladender Gestik und großen, wa-

Beim dritten Mal passt alles zusammen

chen Augen dirigiert sie. „Ein traumhaft schöner Einstieg, aber eine Bitte: Lasst die Nacht leben, sie kommt erst“, sagt sie am Ende von Max Regers „Nachtlied“.

Seit Herbst 2017 leitet Anke Weinert-Wegmann die drei Chöre der Sing- und Musikschule, den Jugendchor, das Collegium Vocale sowie den Madrigalchor. Sie hatte es sich reiflich überlegt. Nach dem Ende der Ära Wolfgang Heichele 2013 hatte sie Musikschulleiter Robert Rossmannth immer wieder als Nachfolgerin im Blick. Doch erst vergangenes Jahr, als Leiter Manuel Haupt an die Uni Ulm wechselte, sagte die 42-jährige Wildpoldsriederin zu. Die Rahmenbedingungen passten nun. Denn die Proben aller drei Chöre finden am Montagabend statt. Die Bündelung kommt Weinert-Wegmann, die als selbstständige Klavierlehrerin arbeitet und obendrein den Männerchor Wildpoldsried leitet, entgegen.

Dass sie einmal Dirigentin werden wollte, stand für Weinert-Wegmann, die in Obergünzburg auf-



Fröhlich, locker, freundlich – so kennt man Anke Weinert-Wegmann.

Foto: Matthias Becker

Hier tritt Anke Weinert-Wegmann mit ihren Chören auf

- **Wildpoldsried** Unter dem Motto „Geistliche Chormusik zur Fastenzeit“ gestalten der Männerchor und das Collegium Vocale Kempton am Sonntag, 4. März (17 Uhr), in der Kirche St. Georg ein Konzert. Eintritt frei, Spenden erbeten.
- **Kaufbeuren/Kempton** Die drei Chöre der Sing- und Musikschule

Kempton (Jugendchor, Madrigalchor und Collegium Vocale) treten unter der Leitung von Anke Weinert-Wegmann zweimal auf: am Samstag, 10. März (19 Uhr), in der Pfarrkirche St. Martin in Kaufbeuren und am Sonntag, 11. März (17 Uhr), in der Pfarrkirche St. Ulrich in Kempton (Schumacherring 65). Auf dem Pro-

gramm steht jeweils geistliche Chormusik zur Fastenzeit. Zu hören gibt es unter anderem Werke von Gottfried August Homilius, Felix Mendelssohn Bartholdy und Max Reger. Ein Höhepunkt der Konzerte wird das berühmte „Miserere“ von Gregorio Allegri sein. Der Eintritt ist jeweils frei, Spenden erbeten. (mdu)

wuchs, früh fest. „Andere Mädchen sagten: Ich werde Prinzessin. Ich aber wollte dirigieren.“ Leonard Bernstein hatte es ihr angetan. Wie der Dirigent die Menschen anlächelte, wie er sie mit großen Augen und expressiven Handbewegungen in seinen Bann zog, faszinierte sie. Immer wieder sah sie sich Videos und Konzertübertragungen an. Als Bernstein 1990 starb, war die All-

gäuerin, die als Fünfjährige Klavierunterricht erhielt, am Boden zerstört. „Ich wollte nicht mehr in die Schule gehen.“

Als ein paar Jahre später Sotheby’s in New York Objekte aus Bernsteins Haushalt versteigerte, schickte Weinert-Wegmann ein Fax mit ihren Wünschen und dem Höchstgebot von 1000 DM los. „Ich wollte unbedingt etwas von ihm haben.“

Tatsächlich bekam sie den Zuschlag für den seidenen, bunt gestreiften Morgenmantel des Maestros. „Das ist das Wunder meines Lebens, dass ich das bekommen habe.“ Seitdem hat der Mantel in einer Glasvitrine einen Ehrenplatz in ihrem Haus.

Das Geld für die „Devotionalie“ hatte sie sich „erorgelt“, denn als jugendliche Organistin erhielt sie kleine Gagen. Weil sie groß gewachsen

war, konnte sie schon mit neun Jahren die Orgel bedienen. Mit 14 leitete sie den Kirchenchor der Nachbargemeinde Ronsberg, dem sie 21 Jahre lang treu blieb. Einer der Erwachsenen übernahm den Fahrdienst. „Wir kamen an einer Eisdielen vorbei. Ich kriegte dann immer zwei Kugeln Schokolade“, sagt sie.

Am Marktoberdorfer Gymnasium lernte sie später die Ostallgäuer Chor-Legende Arthur Groß kennen. Er förderte sie, und so sang sie als 15-Jährige in dessen berühmtem Carl-Orff-Chor, und trat mit ihm in Südkorea, Israel, im Baltikum und in Russland auf. „Das war ein ganz großes Glück für mich.“ Dann verwirklichte sich die Allgäuerin ihren Traum: In Würzburg studierte sie Orchestrleitung. Doch früh wurde ihr klar, dass sie keine Lust auf die große Dirigentenkarriere hat. Denn zu sehr fühlt sie sich ihrer Allgäuer Heimat verbunden. Nach erfolgrei-

Bei einer Versteigerung passiert ein Wunder

chem Studienabschluss arbeitete sie im Münchner Noten-Fachgeschäft Hieber und begegnete dort Stars wie Cecilia Bartoli, Anne-Sophie Mutter, James Levine, Alfred Brendel, Lorin Maazel und Giora Feidman. Eine schöne Zeit. Ihre Kontakte zu Musikverlagen kommen ihr nun zugute, wenn sie anspruchsvolles Material für ihre Chöre sucht.

Für den **Chorverband Bayerisch-Schwaben** ist Anke Weinert-Wegmann zudem als Dozentin und Coach tätig. Hin und wieder begleitet sie ihre Freundin, die Kemptener Chansonette „Conny, die Diva“, am Klavier und stellt ein Konzertprogramm für das Allgäuer Streichorchester „Plena Voce“ zusammen.

Die Chorleiterin schwärmt für die Romantik und zeitgenössische Literatur. Dass die 22, zwischen 50 und 71 Jahre alten Sänger ihres Heimatortes Wildpoldsried seit 13 Jahren mitziehen, freut Anke Weinert-Wegmann riesig. Kaum einer fehlt bei den wöchentlichen Proben. „Die Männer machen einfach, was ich will“, staunt sie.

Engadin-Expertin Angelika Overath liest aus Büchern

Kempton Die Kemptener Buchhandlung Lesezeichen feiert in diesem Jahr ihr 35-jähriges Bestehen. Den Auftakt der Jubiläums-Veranstaltungsreihe findet am Mittwoch, 7. März, um 20 Uhr im Theater-Oben des Stadttheaters statt.

Unter dem Motto „Augenblicke der Aufmerksamkeit“ stellt Angelika Overath einen Querschnitt aus ihren Büchern vor. Der Schwerpunkt der Autorin liegt auf dem Engadin. Sie liest an diesem Abend aus den Büchern „Alle Farben des Schnees. Senter Tagebuch“, „Gebrauchsanweisung für das Engadin“, „Poesias – Gedichte aus den ersten Wörtern“ und „Alpendohlen – Gedichte für dich“. Zudem stellt die 60-Jährige ihren Roman „Sie dreht sich um“ und den Band „Der Blinde und der Elefant – Geschichten vom Sehen und Begreifen“ vor. Karten gibt es bei der Buchhandlung Lesezeichen, Telefonnummer 0831/1 82 28. (az)

Wieder im Theater zu sehen: Kleists „Marquise von O.“

Kempton Kleists berühmte Novelle „Die Marquise von O.“ aus dem Jahr 1808 ist am Freitag, 9. März, um 20 Uhr für eine Vorstellung im Stadttheater in Kempton zu sehen. Die Inszenierung von Theaterdirektorin Silvia Armbruster und dem Theater Wahlverwandte erzählt die Geschichte einer unbemerkt zustande gekommenen Schwangerschaft. Die auf einem abgelegenen Landsitz in Italien zurückgezogen lebende Witwe erlebt, wie der Krieg über sie hereinbricht. Als sie beinahe Opfer einer Vergewaltigung wird, erscheint ihr ein Retter – ein russischer Leutnant. Einige Wochen später stellt die Frau fest, dass sie schwanger ist. Aber wie ist das möglich? Und von wem? Eine ungewöhnliche Suche nach dem Kindsvater beginnt. Karten im Vorverkauf gibt es im AZ-Service-Center, Telefon 0831/206 55 55, sowie im Internet unter der Adresse www.muenchenticket.de. (az)

Appetit anregende Lektüre

Stadtansichten Eine neue Kultur-Broschüre bündelt das städtische Angebot im Jubiläumsjahr 2018

Kempton Unter dem Titel „Stadtansichten – das Kulturjahr 2018“ hat die Stadt ihr kulturelles Jahresprogramm in einer neuen, ansprechenden Broschüre gebündelt. 88 Seiten umfasst der quadratische Band im Format 18 x 18 Zentimeter, den die Kemptener Agentur „White & friends“ gestaltet hat.

● **Farben für die Museen** Neu ist eine achte Farbzuweisung für die acht Museen. Gelb steht für das neue Kempton-Museum im Zumsteinhaus, Braunrot für den Ar-

chäologischen Park Cambodunum, Grün für das Allgäu-Museum, Hellblau für das Alpinmuseum, Magenta für die Kunsthalle, Braun für die Erasmuskapelle, Dunkelblau für die Prunkräume der Residenz und Ziegelfarben für das Allgäuer Burgenmuseum.

● **Museumsangebote** Auf jeweils einer Doppelseite wird das entsprechende Museum mit Foto und einem kurzen Text vorgestellt. So wird das zukünftige Kempton-Museum als „kulturelle Drehscheibe“

bezeichnet, als „ein verbindender Ort, der gleichermaßen die 70 000 Kemptener als auch Gäste aus Nah und Fern auf eine spannende Reise in die Stadtgeschichte einlädt.“ Der APC bietet „römische Kultur zum Anfassen“.

Die Probe aufs Exempel lässt sich etwa beim Römerfest Cambodunum im August machen. Viel geboten ist

in diesem Jahr im Alpin-Museum: Hier geht nicht nur die vielgestaltige Mitmach-Ausstellung der Stadtexpedition „Kempton macht Museum!“ über die Bühne. Ganze elf Ausstellungen gibt es in der Kunsthalle zu sehen.

● **Kempton Kultur** Unter dem Begriff „Kempton Kultur“ hat die Stadt Mitmachprojekte

Angebote, Vorträge, Diskussionen und Aktionstage zusammengefasst. ● **Sonstiges** Ein Veranstaltungsjahreskalender, eine Doppelseite mit Öffnungszeiten und Kontaktdaten sowie ein kleiner Stadtplan runden die gelungene und Appetit machende Kulturbroschüre ab. (mdu)

● **Erhältlich** ist die kostenfreie Broschüre „Stadtansichten – das Kulturjahr 2018“ etwa beim Kulturamt, in den Museen, bei der Tourist-Info und online unter: www.kempton.de/kultur



Es donnert Hymnen

Kultbox Die südafrikanische Band Prime Circle zeigt, dass Rock und Gefühle gut zusammenpassen

VON CHRISTIAN GÖGLER

Kempton In Südafrika ist die Gruppe „Prime Circle“ eine große Nummer. Dort füllen die Musiker Hallen, ihre Alben landen in den Charts, werden mit Gold und Platin dekoriert. Hierzulande erarbeitet sich „Prime Circle“ gerade erst ihre Fanbasis. Zum Tournee-Abschluss spielte die Rockband einen feinen Gig in der Kemptener Kultbox.

Wer sich das Video zu „Never gonna bring us down“ ansieht, die Menschenmassen, die spritzenden Feuerfontänen, die riesige Bühne, der kraftvolle, donnernde Rocksound, dem wird klar: Hier agieren Vollprofis, die bereits in jungen Jahren Großes geschafft haben. Dabei ist dieses Stück, das die „Prime Cir-

cle“-Musiker auch in Kempton spielen, recht untypisch für sie: Metallisch hart, die Stimme röhrt bisweilen, die Gitarre schrubbt und heult.

Die Songs beim Konzert in der Kultbox sind oft Halbballaden, teils mit klar vernehmlichem Piano-Intro, und breitwandige Rockhymnen, wie sie schon U2 oder Coldplay gemacht haben. Nichts Auffälliges also, nichts Spektakuläres, nichts Kantiges, nichts Sperriges. Im Arrangement ist jeder Titel stimmig und sauber ausbalanciert.

Die eingängigen Refrains rutschen geschmeidig in die Gehörgänge. Ein Merkmal dieses melodiosen Modern Rock von „Prime Circle“ ist die stetige Präsenz der Gesangsstimme mit wenigen und dann nur



Überzeugte: „Prime Circle“-Sänger Ross Learnmonth. Foto: Christian Göglér

kurzen instrumentalen Einschüben. Soli fehlen fast ganz. Dem quirligen Schlagzeuger Dale Schnettler steht der Ruhepol Marco Gomes am Bass gegenüber. Sänger Ross Learnmonth sagt einige Songs an und erklärt kurz Texte und Emotionen, die darin stecken. Wie sich Menschen zur Weißglut bringen können, beschreibt die Band bei den neuen Stücken „Pretty like the Sun“ und „Love and Hate“. Was beim Mobbing passiert, thematisiert der Song „Consider me“. Ums Verfolgt-Werden von den eigenen Gedanken geht es in „Ghosts“, einem Song, der momentan auf Rockantenne rotiert. Mit „Hello“ steht in Kempton sogar ein Lied aus dem Jahr 2002, der Gründungszeit der Band, auf der Setliste. Das gab es in anderen Orten dieser

Tour nicht zu hören. Bald macht sich eine melancholische und doch heitere Stimmung in der Kultbox breit. Die Musik eint das Häufchen Fans, das mitsingt und Applaus spendet. Arme schwenken, Körper wippen. Im Grunde gehört „Prime Circle“ auf die großen Bühnen und Festivals, für die ihr Sound wie geschneidert scheint. Um in Europa mehr als die 300 Leute der Kultbox zu mobilisieren, liegt noch etwas Arbeit vor der Band.

Als Support lieben „Oh Fyo“ aus Lübeck ihren schönen, gefühligen Gitarrenpop im Akustikgewand erklingen. Das Duo war kurzfristig für „Scherf & Band“ eingesprungen, deren Sänger an einer Kehlkopf- und Stimmbandenzündung laboriert.

Blindflug: Junger zeitgenössischer Jazz im Künstlerhaus

Kempton Was hat die Jazzgruppe Blindflug mit Flugverkehr gemein? Nur den Namen. Den hat sie nämlich der Pilotensprache entliehen. Blindflug heißt dort das Fliegen nach Instrumenten – für die vier Musiker eine Metapher. Die Gruppe „Blindflug“ gilt momentan als eine der besten jungen Jazzbands Deutschlands und möchte am Donnerstag, 8. März, ab 20 Uhr im Künstlerhaus in Kempton ihre Musik präsentieren. Ihre Gründung entsprang einem Zufall: 2004 nahmen die vier Musiker am Wettbewerb „Jugend jazzt“ teil. Kurzerhand wurden sie von den Juroren als Band zusammengestellt. Zwischenzeitlich hat das Musikstudium die Männer nach München, Köln, Berlin, Nürnberg und New York geführt. Erst im Januar 2017 kreuzten sich ihre Wege erneut in einer Berliner Bar. (az)

Kultur-Szene

KEMPTEN

Musikschüler spielen

Eine Musizierstunde mit jungen Musikschülern findet am Donnerstag, 8. März (18 Uhr), im Schönen Saal der Sing- und Musikschule Kempton statt. Auf dem Programm stehen unter anderem Solobeiträge (beispielsweise auf Posaune, Violoncello und Horn). Zudem treten unter der Leitung Susanna Kühns die Mini-Strings auf. Der Eintritt ist frei.